

Ziele der Dorf- & Stadtentwicklung

Das Ziel der Dorf- & Stadtentwicklung ist die Erneuerung, Weiterentwicklung und Erhaltung der oberösterreichischen Städte, Dörfer und ländliche geprägten Orte in ihrer Funktion als Wirtschafts-, Wohn-, Erholungs-, Kultur- und Sozialraum. Ein weiteres Ziel ist die entsprechende Sensibilisierung, Mobilisierung und Aktivierung der ansässigen Bevölkerung und das Forcieren von Identitätsstiftenden Maßnahmen sowie die Unterstützung bei der Bereitstellung von entsprechender Infrastruktur.

Grundgedanke der Dorf- & Stadtentwicklung ist die Einbindung der BürgerInnen in die Projektarbeit. Im Miteinander kann ein lebens- und liebenswertes Umfeld geschaffen werden. Die Organisationsform eines Vereines sichert die kontinuierliche Entwicklung und Umsetzung der Ideen und Projekte. Er ist das Bindeglied zwischen der Bevölkerung und den Entscheidungsträgern im Ort. Gemeinsam mit der Gemeindeführung organisiert der Verein Informations-Veranstaltungen und bereitet mit seinen Mitgliedern Projekte für die Entscheidungsfindung vor.

Themenvielfalt für den Dorf- & Stadtentwicklungsverein

Dem Engagement des Vereins sind kaum Grenzen gesetzt. Der Bogen spannt sich von aufwändigen Ortsplatzgestaltungen zu kostengünstigen identitätsstiftenden Projekten.

Die verschiedenen Themenbereiche sind vernetzt zu betrachten. Arbeitskreise mit Themenschwerpunkten unter dem Dach des DOSTE-Vereines sind Ideenbringer und Motor für die Umsetzung durch die Gemeinde.

- Ortskernbelebung
- Raumordnung, Infrastruktur, Verkehr
- Ortsbild und Grünraum
- Ökologie und Umwelt
- Wirtschaft
- Familie, Jugend, Senioren
- Kultur und Soziales
- Freizeit und Erholung
- usw.

Beispiele finden sich auf der Homepage des Landesverbandes der öö. Dorf- & Stadtentwicklungsvereine ➡ www.liebenswertes-ooe.at

Ortskernbelebung

Der Erhaltung der Vitalität der Ortskerne gewinnt in der Dorf- und Stadtentwicklung immer mehr an Bedeutung, da durch die Verlagerung von Funktionen aus den Kernen an die Ortsränder oder direkt auf die "grüne Wiese" die historischen Zentren entleert werden und dadurch viele Gebäude untergenutzt sind oder leer stehen. Dieser Prozess ist in manchen Orten schon als sehr gravierend zu bezeichnen und beschränkt sich nicht nur auf das Zusperrern des letzten Kaufhauses im Kern sondern erstreckt sich auch auf andere Bereiche der Nahversorgung wie Bäcker, Fleischhauer, Wirtshaus, Post usw.. Zusätzlich verlieren die Ortszentren an Wohnbevölkerung, da sich in den letzten Jahrzehnten die Wohnbautätigkeit verstärkt durch den Wunsch nach dem Haus im Grünen an die Peripherie der Orte verlagert hat.

Diese Entwicklung ist in den Dörfern genauso zu beobachten wie auch in vielen Städten Österreichs. Dieses Phänomen erstreckt sich aber weit über die Grenzen Österreichs auch auf andere mitteleuropäische Länder und den südeuropäischen Raum.

Eine alleinige Behübschung der Fassaden oder eine Pflasterung der Ortsplätze reicht zur Belebung der Zentren nicht aus. Es muss Leben in die Zentren zurückkehren. Gelingt dies nicht, wird es langfristig nicht möglich sein, die regionaltypische historische Bausubstanz zu erhalten. Sie ist ein wesentliches Kapital für den Tourismus in den Städten.

Die Mittel des Denkmalschutzes und andere öffentlichen Fördermittel werden für die notwendigen Erhaltungsmaßnahmen nicht ausreichen, wenn es nicht gelingt, dafür aus der historischen Substanz ausreichende Mittel zu erwirtschaften. Eine museale Nutzung kann in Einzelfällen ein Weg sein, wäre aber bezogen auf die Zahl der leer stehenden Gebäude kein finanzierbarer Weg.

Was ist der Ortskern

Bereich rund um die charakteristischen, historischen Gebäude des Ortes in Verbindung mit den Einrichtungen der täglichen Nahversorgung sowie den öffentlichen Institutionen wie Verwaltungsgebäude, Schulen und Kindergärten.